

# Bronzetafeln zum Gedenken

Am Grabfeld 19a auf dem Historischen Waldbachfriedhof weisen vier neue Gedenktafeln auf das Schicksal ausländischer Zwangsarbeiter hin. Mehr als 500 Tote wurden im Massengrab bestattet.

VON INES SCHWENDEMANN

**Offenburg.** Vier Bronzetafeln auf dem Historischen Waldbachfriedhof in Offenburg sollen künftig an das Schicksal ausländischer Zwangsarbeiter während des NS-Regimes erinnern. Bei einer Gedenkfeier am Montag versammelten sich Vertreter des Förderkreises Historischer Waldbachfriedhof, der Stadt, des Stadtarchivs sowie der Technischen Betriebe Offenburg (TBO) im kleinen Kreis am Grabfeld 19a, in dem die ausländischen Zwangsarbeiter, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs zumeist in Massengräbern bestattet wurden.



Hans-Jürgen Jäger (Abteilungsleiter Friedhöfe), Heinrich Meyer, Cornelia Kalt-Jopen (beide Förderkreis Historischer Waldbachfriedhof), Wolfgang Gall und Wolfgang Reinbold (Stadtarchiv) setzten sich für die vier neuen Tafeln ein. Foto: Ines Schwendemann

## Opfer des NS-Regimes

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 1945 hatte das Grabfeld 19a den Namen „Alliiertes Ehrenfriedhof“ erhalten. Seit Mitte der 80er-Jahre ist es eine „Begräbnisstätte für Opfer der Gewaltherrschaft 1933-1945“. Zwei Mahnmale aus den Jahren 1950 und 1964 erinnern an die Opfer der NS-Herrschaft. Darüber, wer die Menschen waren, die in den Massengräbern ihre letzte Ruhe fanden, sei nicht viel bekannt, berichtet Stadtarchivleiter Wolfgang Reinbold.

Vor einigen Jahren habe der Förderkreis Historischer Waldbachfriedhof angeregt, die nun aufgestellten vier zusätzlichen Gedenktafeln am Grabfeld 19a zu montieren. Stadtarchiv und die Friedhofsabteilung der TBO beteiligten sich finanziell. Die aufwändige historische Forschung übernahm zunächst in seiner Funktion als Leiter des Stadtarchivs und Museums im Ritterhaus und seit 2020 als ehrenamtlicher Beirat im Förderkreis, Wolfgang Gall.

Er fand heraus, dass auf dem Grabfeld 19a mindestens

500 Tote in sechs Massengräbern bestattet wurden. Bei den Toten handle es sich um vorwiegend aus Osteuropa stammende Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge aus mehreren Konzentrationslagern. Darunter auch 114 osteuropäische Zwangsarbeiter, die am 4. Mai 1945 bei der Detonation von Zeitminen in Gebäuden der Ihlenfeldkaserne, heute Kulturforum, den Tod fanden. Bis heute seien die Namen der Toten nicht bekannt, sie wurden anonym bestattet. Auch

tote KZ-Häftlinge, die zunächst auf dem Bahnhofsgelände in Massengräbern bestattet wurden, fanden im Grabfeld ihre letzte Ruhe.

Und schließlich seien dort auch 41 KZ-Häftlinge beerdigt worden, die in der Außenstelle des KZ-Außenlager Natzweiler, in der Artilleriekaserne in der Prinz-Eugen-Straße, interniert waren und auf Befehl der SS am 12. April 1945 im Keller des Lagers von SS-Leuten, Kapos und Blockältesten auf grausame Weise ermordet

wurden. Das Massaker jährte sich am Montag.

Kulturbürgermeister Hans-Peter Kopp dankte den Initiatoren der Gedenktafeln für „diese sehr verdienstvolle Initiative, die dazu beiträgt, dass das Schicksal dieser Menschen nicht in Vergessenheit gerät“. Auf einer der vier Tafeln befindet sich ein QR-Code, über den auf weitere Informationen zurückgegriffen werden könne. Diese seien zudem auf der städtischen Homepage hinterlegt, berichtete Stadtarchivleiter Wolfgang Reinbold. Auch Cornelia Kalt-Jopen vom Förderkreis sprach einige Worte. Kopp bedankte sich bei den Anwesenden dafür, dass sie dafür gesorgt hätten, „dass wir diesen Opfern des Nationalsozialismus, wenn auch nicht allen, ihre Namen zurückgeben konnten“. Sobald die Lage es zulasse, werde eine offizielle Gedenkveranstaltung unter Beteiligung der Öffentlichkeit organisiert.



Auf einer der neuen Gedenktafeln am Rand des Grabfelds 19a ist ein QR-Code, der zu weiteren Informationen führt.



[www.offenburg.de/waldbachfriedhof](http://www.offenburg.de/waldbachfriedhof)